



# SUISSE EUROPE

www.eda.admin.ch/europa

Edition 1 / 2014 – Januar / janvier



## DOSSIER / DOSSIER

### Personenfreizügigkeit *Libre circulation des personnes*

Am 9. Februar erfolgt die Abstimmung über die Initiative gegen die Masseneinwanderung. Dieses Votum entscheidet auch über die Zukunft der Personenfreizügigkeit und des bilateralen Wegs.

*Le 9 février prochain, le peuple suisse est appelé à voter sur « l'immigration de masse ». A travers ce vote, il devra se prononcer sur l'avenir de la libre circulation des personnes et de la voie bilatérale.*

## BRIEF AUS BRÜSSEL / LETTRE DE BRUXELLES

### Europäische Wahlen *Elections européennes*

Nach den Neuwahlen für das europäische Parlament im Mai werden auch mehrere wichtige Posten innerhalb der EU neu besetzt, darunter jener des Kommissionspräsidenten José Manuel Barroso.

*Après l'élection du Parlement européen en mai, plusieurs postes importants au sein de l'UE seront à repourvoir dont celui du Président de la Commission européenne, José Manuel Barroso.*

## INHALT / SOMMAIRE

Chronik	2
Zitate	2
Kolumne	3
Dossier	4
Brief aus Brüssel	6
Mix & Remix	8

Chronique	2
Citations	2
Tribune	3
Dossier	4
Lettre de Bruxelles	6
Mix & Remix	8

## ZU DIESER AUSGABE / ECLAIRAGE

# Schweiz-EU: Zwei Partner vor wichtigen Entscheiden *Suisse-UE: deux partenaires face à d'importantes décisions*

In einem Monat wird sich das Stimmvolk zur Initiative gegen die Masseneinwanderung äussern und damit indirekt über die Zukunft der Personenfreizügigkeit und des bilateralen Wegs. Aus aktuellem Anlass zeigt unser Dossier, dass das Personenfreizügigkeitsabkommen der Schweiz grosse Vorteile bringt. Es geht aber auch auf die Herausforderungen der Zuwanderung ein und zeigt, mit welchen Massnahmen der Bundesrat dagegen vorgeht.

Ausserdem bezeichnet Henri Gétaz, Direktor der Direktion für europäische Angelegenheiten

(DEA), im Rahmen unserer Serie zum Freizügigkeitsabkommen die Personenfreizügigkeit als zentralen Pfeiler des Verhältnisses zwischen der Schweiz und der EU sowie deren Mitgliedstaaten. Er betont, dass eine Kontingentierung der Zuwanderung zu mehr Schwarzarbeit, illegaler Migration und prekären Arbeitsbedingungen führen würde.

Aber auch der EU stehen in den nächsten Monaten wichtige Entscheide bevor: Der Brief aus Brüssel geht auf die Wahlen des Europäischen Parlaments ein, die im Mai stattfinden. Im Nachgang zu diesen Wahlen werden verschiedene wichtige Posten innerhalb der EU-Institutionen neu besetzt.

\* \* \*

*Dans un mois, le peuple sera appelé à s'exprimer sur l'initiative contre l'immigration de masse. L'issue de cette votation déterminera l'avenir de la libre circulation des personnes mais également celui de la voie bilatérale. En prise avec l'actualité, notre dossier expose les avantages indéniables que l'accord sur la libre circulation apporte à la Suisse. Il se penche aussi sur les défis de l'immigration et présente*

*les mesures que prend le Conseil fédéral pour les relever.*

*En outre, dans le cadre de notre série consacrée à l'accord sur la libre circulation des personnes, Henri Gétaz, directeur de la Direction des affaires européennes (DAE), évoque la libre circulation comme un pilier essentiel des relations entre la Suisse et l'UE ainsi que ses Etats membres. Il souligne qu'un contingentement de l'immigration entraînerait une augmentation du travail au noir, de la migration clandestine et de la précarité des conditions de travail.*

*Pour sa part, l'UE doit elle aussi prendre des décisions importantes: la lettre de Bruxelles porte sur les élections du Parlement européen qui auront lieu en mai prochain. Dans le sillage de ces élections, divers postes clés au sein des institutions européennes seront à repourvoir.*



Bundesrats- und Kantonsvertreter vor den Medien (25.11.2013)  
*Représentants du Conseil fédéral et des cantons face à la presse*



**Kathrin Naegeli**  
Chefin Information  
Dir. für europäische Angelegenheiten DEA  
Direction des affaires européennes DAE

# Wichtige Etappen in Bern und Brüssel

## Etapes importantes à Berne et à Bruxelles

### 23. Oktober 2013

Der Bundesrat hat die Botschaft zur Eidgenössischen Volksinitiative «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» (Ecopop) verabschiedet. Er beantragt dem Parlament, die Initiative Volk und Ständen ohne Gegenentwurf zu unterbreiten, mit der Empfehlung, sie abzulehnen.

### 20. November 2013

Der Bundesrat hat die Vernehmlassung zur Übernahme zweier EU-Verordnungen zur Weiterentwicklung der Schengener Zusammenarbeit eröffnet. Es werden Regeln zur vorübergehenden Wiedereinführung der Personenkontrollen an den Binnengrenzen des Schengenraums präzisiert und ergänzt. Der Schengen-Evaluationsmechanismus wird angepasst.

### 25. November 2013

An einer Medienkonferenz haben die drei Bundesräte Simonetta Sommaruga, Johann Schneider-Ammann und Didier Burkhalter sowie KdK-Präsident Pascal Broulis die ablehnende Haltung des Bundesrates zur Initiative «Gegen Masseneinwanderung», die am 9. Februar 2014 zur Abstimmung kommt, präsentiert.

### 13. Dezember 2013

Der Bundesrat hat das Kooperationsabkommen mit der EU zur Teilnahme der Schweiz an den europäischen Satellitennavigationsprogrammen Galileo und EGNOS genehmigt. Die mit diesen europäischen Programmen verbundenen Marktchancen sind nachhaltig und gross.

### 23 octobre 2013

Le Conseil fédéral a approuvé le message relatif à l'initiative fédérale «Halte à la surpopulation – Oui à la préservation durable des ressources naturelles» (Ecopop). Il propose au Parlement de soumettre l'initiative au vote du peuple et des cantons sans lui opposer de contre-projet et en leur recommandant de la rejeter.

### 20 novembre 2013

Le Conseil fédéral a ouvert la consultation relative à la reprise de deux règlements de l'Union européenne: le premier précise les règles concernant la réintroduction temporaire de contrôles aux frontières intérieures de l'espace Schengen, le second optimise le mécanisme d'évaluation de la mise en œuvre et de l'application de l'acquis de Schengen.

### 25 novembre 2013

Trois conseillers fédéraux, Simonetta Sommaruga, Johann Schneider-Ammann et Didier Burkhalter ainsi que le président de la CdC Pascal Broulis ont présenté la position du Conseil fédéral sur l'initiative «Contre l'immigration de masse», qui sera soumise à votation populaire le 9 février 2014.

### 13 décembre 2013

Le Conseil fédéral a approuvé l'accord de coopération permettant à la Suisse de participer aux programmes européens de navigation par satellite Galileo et EGNOS. Les chances qu'offrent ces deux programmes pour le marché helvétique sont non seulement importantes, mais aussi, de nature durable.

## ZITATE / CITATIONS

**“ Es ist schwierig, Teamplayer zu sein, wenn man nicht Teil des Teams sein will. ”**

Peter Gottwald am Europa Forum in Luzern am 11.11.2013 zur Rolle der Schweiz als Nicht-EU-Mitglied

**“ Identität ist wichtig, aber für die Lösung grosser Probleme ist der Nationalstaat zu klein, und für die Lösung kleiner Probleme ist er zu gross. ”**

Wolfgang Schüssel am Europa Forum in Luzern am 11.11.2013

**“ La libre circulation des personnes est la colonne vertébrale de la voie bilatérale. ”**

Didier Burkhalter lors de la conférence de presse du 25.11.2013 sur l'initiative «Contre l'immigration de masse»

**“ Die Mitgliedstaaten würden niemals die Loslösung der Personenfreizügigkeit von den übrigen Grundfreiheiten akzeptieren. Ich hoffe, dass die Schweizer dies verstehen. ”**

José Manuel Barroso, Präsident der EU-Kommission, NZZ am Sonntag, 10.11.2013



José Manuel Barroso

## Impressum

Leitung / Direction  
Henri Gétaz

Redaktion / Rédaction  
Kathrin Naegeli

Layout / Mise en page  
Luzia Genhart, Eliane Mollia

Redaktionsschluss dieser Ausgabe  
Clôture de rédaction de cette édition  
13.12.2013

Abonnement  
Direktion für europäische  
Angelegenheiten DEA  
Information  
Taubenstrasse 16  
CH-3003 Bern

Direction des affaires européennes DAE  
Information  
Taubenstrasse 16  
CH-3003 Berne

Tel. +41 31 / 322 22 22  
E-mail europa@eda.admin.ch  
www.eda.admin.ch/europa

Auflage / Tirage: 9 100 Ex.

Nachdruck nur für Texte erlaubt  
Reproduction autorisée pour les  
textes uniquement

FSC-Logo

# Personenfreizügigkeit – bilateraler Weg

## *Libre circulation des personnes – voie bilatérale*

Die Personenfreizügigkeit ist ein zentraler Pfeiler des Verhältnisses zwischen der Schweiz und der EU sowie deren Mitgliedstaaten. Das Freizügigkeitsabkommen ist eine besondere Errungenschaft des bilateralen Wegs und das Kernstück der bilateralen Abkommen. Es ist von grosser Bedeutung für die Wirtschaft und den Wohlstand der Schweiz.

Wenn wir unseren Wohlstand und den Erfolg des Wirtschaftsstandorts Schweiz längerfristig garantieren wollen, müssen wir den bilateralen Weg erneuern. Dabei ist es von essentiellstem Interesse, parallel dazu nicht einen der Grundpfeiler dieses Wegs – die Personenfreizügigkeit – einzureissen. Genau diese Gefahr droht aber, sollte die Masseneinwanderungsinitiative am 9. Februar 2014 vom Stimmvolk angenommen werden.

Denn die Initiative verlangt eine Abkehr von der jetzigen Zuwanderungspolitik zurück zu den Kontingenten. Eine zu rigide Kontingentierung führt zu mehr Schwarzarbeit, illegaler Migration und prekären Arbeitsbedingungen. Die Politik der Kontingente stiess wegen des hohen bürokratischen Aufwandes bereits vor der Zeit des Personenfreizügigkeitsabkommens klar an ihre Grenzen. Zudem konnte sie den Bedürfnissen der Wirtschaft nicht oder nur mit Verzögerung nachkommen.

Heute sorgt das mit der Personenfreizügigkeit einhergehende Wachstum der Wohnbevölkerung für neue Herausforderungen und Probleme. Um einer Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen entgegenzuwirken, haben Bundesrat und Parlament die flankierenden Massnahmen ausgebaut, beispielsweise mit der Solidarhaftung und der Bekämpfung der Scheinselbstständigkeit. Auch in den Bereichen Mobilität und Wohnungsmarkt wurde eine Vielzahl von Massnahmen beschlossen und teilweise bereits umgesetzt. Für die Zukunft müssen diese Massnahmen weiter konsequent angewendet werden, um die Personenfreizügigkeit als einen der Motoren unserer Wirtschaft und unseres Wohlstandes zu stützen.

Bei einer Annahme der Initiative durch das Stimmvolk könnte die Schweiz das Abkommen nicht mehr erfüllen. Das wäre für die EU auf Dauer nicht akzeptabel. Da die Abkommen der Bilateralen I rechtlich miteinander durch die so genannte «Guillotine-Klausel» verbunden sind, könnte dies auch Auswirkungen auf die anderen Abkommen der Bilateralen I haben. Das würde den Zugang zum EU-Binnenmarkt stark beeinträchtigen und den Wirtschaftsstandort Schweiz gegenüber der europäischen Konkurrenz schwächen.



Henri Gétaz  
 Direktor der Direktion für europäische Angelegenheiten DEA  
 Directeur de la Direction des affaires européennes DAE

© DEA

*La libre circulation des personnes est un pilier central des relations entre la Suisse et l'UE. L'accord sur la libre circulation est une réalisation majeure de la voie bilatérale et la pièce maîtresse des accords bilatéraux. Il est d'une grande importance pour l'économie et la prospérité de la Suisse.*

*Si nous voulons assurer sur le long terme notre prospérité et la réussite de la place économique suisse, nous devons rénover la voie bilatérale. Il est néanmoins crucial, en parallèle, de ne pas porter atteinte à l'un de ses principaux piliers: la libre circulation des personnes. Et c'est précisément ce danger qui menace si l'initiative « Contre l'immigration de masse » devait être approuvée par le peuple suisse le 9 février 2014.*

*Car cette initiative demande que l'on se détourne de la politique d'immigration actuelle pour revenir à celle des contingents. Or, un contingentement trop rigide entraîne une augmentation du travail au noir, de la migration clandestine et de la précarité des conditions de travail. Avant l'avènement de la libre circulation des personnes, la politique des contingents touchait déjà clairement à ses limites, du fait des lourdeurs administratives qu'elle impliquait et des décalages qui en résultaient par rapport aux besoins de l'économie.*

*Aujourd'hui, la croissance de la population occasionnée par la libre circulation des personnes suscite de nouveaux défis et problèmes. Pour contrer une dégradation des conditions de salaire et de travail, le Conseil fédéral et le Parlement ont étendu les mesures d'accompagnement (p. ex. responsabilité solidaire, lutte contre la fausse indépendance). Dans les domaines de la mobilité et du logement également, de nombreuses mesures ont été décidées et déjà mises en œuvre en partie. Ces mesures devront continuer à s'appliquer rigoureusement pour asseoir la libre circulation des personnes comme l'un des moteurs de notre économie et de notre prospérité.*

*Si l'initiative était acceptée par le peuple, la Suisse ne respecterait plus les termes de l'accord. La situation deviendrait à la longue inacceptable pour l'UE. Les Accords bilatéraux I étant juridiquement liés par la clause « guillotine », la dénonciation de l'accord sur la libre circulation pourrait aussi avoir des répercussions sur les six autres accords bilatéraux I. L'accès au marché intérieur européen s'en trouverait alors fortement compromis, ce qui affaiblirait la place économique suisse face à la concurrence européenne.*

# Herausforderungen der Personenfreizügigkeit

## Défis de la libre circulation des personnes

Das Freizügigkeitsabkommen (FZA) stellt ein tragendes Element der bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU dar. Es bringt unserem Land grosse Vorteile, verstärkt aber auch bestehende Schwierigkeiten wie gestiegene Zuwanderung, Fälle von Lohndumping sowie überfüllte Strassen und Züge.

Die Personenfreizügigkeit wirkte sich bisher mehrheitlich positiv auf die Schweizer Wirtschaft aus: Keine zwei Jahre nach ihrem Inkrafttreten in einer schwachen Entwicklungsphase der Erwerbstätigkeit setzte ein konjunktureller Aufschwung ein, der nur durch die weltweite Wirtschaftskrise unterbrochen wurde. Staatsangehörige der Schweiz und aus der EU vermochten ihre Erwerbstätigenquote zwischen 2002 und 2012 zu steigern. Die Zuwanderung bescherte AHV und IV wichtige Mehreinnahmen. Die Befürchtung, dass es zu einem Anstieg der Zahl an IV-Bezüglern kommt, hat sich nicht bewahrheitet. Trotz ihrer positiven Wirkungen ist die Personenfreizügigkeit auch mit bestimmten Problemen verbunden. Diese werden mit verschiedenen Massnahmen bekämpft, darunter folgende:

### FLANKIERENDE MASSNAHMEN

Seit der Einführung des FZA berichten Inspektoren in Risikobranchen über Fälle von Lohnunterbietungen. In Grenzregionen wie dem Tessin ist zudem ein gewisser Lohndruck zu beobachten, und es werden zuweilen Verstösse bei den Arbeitsbedingungen öffentlich.

Um solche negativen Erscheinungen zu verhindern, setzt der Bundesrat auf die flankierenden Massnahmen (FlaM). Diese ermöglichen die Kontrolle der verbindlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen am Arbeitsort. Bei Verstössen können Sanktionen gegen fehlbare Arbeitgeber ergriffen werden. Die FlaM haben sich grundsätzlich als Instrument bewährt, um Lohndumping zu verhindern. Die Entwicklung der Lohnverteilung legt nahe, dass insgesamt kein besonderer Druck auf die Löhne ausgeübt wurde.

Weitere Infos [www.seco.admin.ch](http://www.seco.admin.ch)

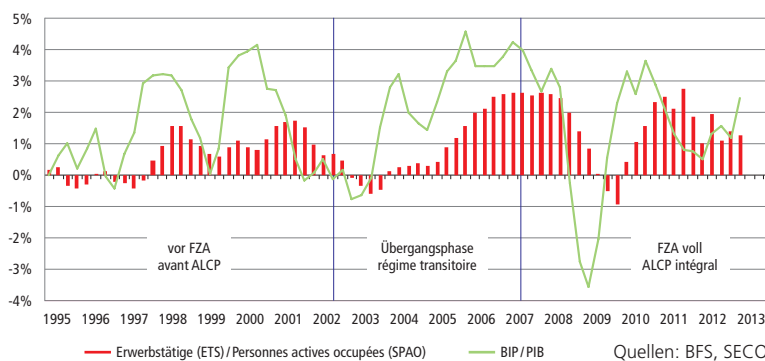
#### PLATTFORM PERSONENFREIZÜGIGKEIT

Das neu aufgeschaltete Internetportal vereinfacht die Suche nach Informationen zum Thema Personenfreizügigkeit auf den Webseiten der Bundesverwaltung.

[www.personenfreizuegigkeit.admin.ch](http://www.personenfreizuegigkeit.admin.ch)

L'accord sur la libre circulation des personnes (ALCP) est la colonne vertébrale des relations bilatérales entre la Suisse et l'Union européenne. Il apporte de grands avantages à notre pays, mais accentue aussi certaines difficultés tels que hausse de l'immigration, dumping salarial, routes et trains surchargés.

La libre circulation des personnes a eu jusqu'à présent des effets majoritairement positifs sur l'économie suisse: deux ans à peine après son entrée en vigueur, dans une phase de faible évolution de l'activité professionnelle, s'est enclenchée une reprise conjoncturelle qui n'a été interrompue que par la crise économique mondiale. Le taux d'activité des ressortissants suisses ou originaires de



l'UE n'a cessé de croître entre 2002 et 2012. L'immigration a assuré une nette augmentation des recettes pour l'AVS et l'AI. La crainte que cette évolution se traduise par un accroissement du nombre de bénéficiaires de l'AI ne s'est pas avérée. Toutefois, en dépit des effets positifs qu'elle comporte, la libre circulation des personnes ne va pas sans

poser certains problèmes. Différentes mesures ont donc été prises pour y faire face.

### MESURES D'ACCOMPAGNEMENT

Depuis la mise en place de l'ALCP, des inspecteurs font état de cas de sous-enchère salariale dans les branches à risque. Dans les régions frontalières comme le Tessin, une certaine pression sur les salaires est également observée, et des infractions au code du travail sont occasionnellement mises au jour.

Pour contrer ces aspects négatifs, le Conseil fédéral mise sur des mesures d'accompagnement. Celles-ci permettent de contrôler le respect des conditions de salaire et de travail obligatoires sur le lieu de travail. En cas d'infractions, des sanctions peuvent être prises contre les employeurs fautifs. Les mesures d'accompagnement ont fait leurs preuves comme instrument de lutte contre le dumping salarial. L'évolution de l'échelle des salaires suggère qu'aucune pression particulière ne s'est exercée sur les salaires.

Plus d'infos [www.seco.admin.ch](http://www.seco.admin.ch)

#### PLATE-FORME LIBRE CIRCULATION

Le nouveau portail web simplifie la recherche d'informations sur le thème de la libre circulation des personnes sur les divers sites de l'administration fédérale.

[www.libre-circulation.admin.ch](http://www.libre-circulation.admin.ch)

## FACHKRÄFTE

Der Schweizer Wirtschaft mangelt es in bestimmten Bereichen an inländischen Fachkräften. Dank des FZA konnte die Nachfrage mit Arbeitskräften aus den EU-Staaten gedeckt werden, was zu einem Anstieg der Zuwanderung führte.

Um das inländische Potenzial an Fachkräften verstärkt auszuschöpfen, hat der Bund 2011 in Zusammenarbeit mit den Kantonen und unter Einbezug der Sozialpartner die Fachkräfteinitiative lanciert. Damit fördert er die Höherqualifizierung und die Erwerbstätigkeit älterer Arbeitnehmenden. Zudem fördert der Bund die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Innovationen zur Entschärfung der Fachkräfteknappheit durch höhere Produktivität.

Weitere Infos [www.wbf.admin.ch](http://www.wbf.admin.ch)

## VERKEHR

Die Schweiz verfügt über ein attraktives Verkehrsnetz. Auf vielen Strecken wird der Platz aber knapp, die Bahnen können zu Spitzenzeiten oft keine zusätzlichen Züge anbieten. Den Prognosen zufolge werden Bevölkerung und Mobilität weiter wachsen.

Um die Bahninfrastruktur auch in Zukunft in gutem Zustand zu halten und das Bahnnetz zu verbessern, hat das Parlament den Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur FABI verabschiedet. Am 9. Februar 2014 entscheiden Volk und Stände über die Vorlage. FABI ermöglicht auf verschiedenen Strecken den Halbstundentakt, in städtischen Gebieten und Agglomerationen den Viertelstundentakt. Für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr will der Bundesrat einen unbefristeten Fonds (NAF) schaffen. Er dient dazu, das Nationalstrassennetz fertigzustellen, Engpässe zu beseitigen und Projekte in den Agglomerationen zu verwirklichen. Um Staus zu mindern, investiert der Bund zudem mit der Programmbotschaft Engpassbeseitigung (PEB) in zusätzliche Fahrspuren.

Weitere Infos [www.uvek.admin.ch](http://www.uvek.admin.ch)

## WOHNEN

Die Wohnungsnachfrage hat sich insbesondere in Städten und Agglomerationen erhöht. Ursachen dafür sind die Wirtschaftsentwicklung, gestiegene Einkommen, die Attraktivität der Schweiz als Arbeits- und Wohnort und die damit verbundene Zuwanderung. Hinzu kommt, dass es mehr kleine Haushalte gibt und somit die Wohnfläche pro Kopf heute grösser ist.

Die Privatwirtschaft hat auf die gestiegene Nachfrage reagiert: Ende 2012 befanden sich über 75 000 Wohnungen im Bau. Der Bundesrat hat deshalb entschieden, an den Grundsätzen seiner Wohnungspolitik festzuhalten, sich aber verstärkt für günstigeres Wohnen einzusetzen. So unterstützt der Bund den gemeinnützigen Wohnungsbau mit Finanzierungshilfen.

Weitere Infos [www.bwo.admin.ch](http://www.bwo.admin.ch)



**Marin Good**

Direktion für europäische Angelegenheiten DEA  
Direction des affaires européennes DAE

## MAIN-D'OEUVRE QUALIFIÉE

*L'économie nationale souffre, dans certains secteurs, d'une pénurie de main d'œuvre qualifiée originaire de Suisse. L'ALCP a permis de couvrir la demande par du personnel qualifié issu des Etats de l'UE, ce qui s'est traduit par une hausse de l'immigration.*

*Pour mieux exploiter le potentiel de la main-d'œuvre indigène, la Confédération a lancé en 2011, en association avec les cantons et les partenaires sociaux, une initiative visant à combattre la pénurie de personnel qualifié. Elle encourage ainsi le relèvement du niveau de qualification et l'activité des travailleurs âgés. En outre, la Confédération promeut la conciliation de l'exercice d'une activité professionnelle avec la vie de famille et favorise les innovations permettant d'accroître la productivité.*

Plus d'infos [www.defr.admin.ch](http://www.defr.admin.ch)

## TRANSPORTS

*La Suisse dispose d'un réseau ferroviaire et routier performant. Mais sur de nombreux tronçons, on constate un manque de places et, souvent, les chemins de fer ne sont pas en mesure de proposer des trains supplémentaires aux heures de pointe. D'après les prévisions, la population et la mobilité sont appelées à s'accroître encore.*

*Afin de conserver l'infrastructure ferroviaire en bon état et d'améliorer le réseau ferré, le Parlement a adopté l'arrêté fédéral portant règlement du financement et de l'aménagement de l'infrastructure ferroviaire (FAIF). Le 9 février 2014, le peuple et les cantons se prononceront sur le projet. Le FAIF permet une cadence semi-horaire sur différents tronçons, et même une cadence au quart d'heure dans les zones urbaines et les agglomérations. Pour les routes nationales et le trafic d'agglomération, le Conseil fédéral entend créer un fonds d'une durée illimitée (FORTA). Celui-ci servira à parachever le réseau routier national, à éliminer les goulets d'étranglement et à réaliser des projets dans les agglomérations. Pour réduire les embouteillages, la Confédération investit en outre dans de nouvelles voies de circulation, comme précisé dans le message relatif au programme d'élimination des goulets d'étranglement du réseau des routes nationales (PEB).*

Plus d'infos [www.detec.admin.ch](http://www.detec.admin.ch)

## LOGEMENT

*La demande de logements s'est accrue, en particulier dans les villes et les agglomérations. Il faut y voir là les effets de la conjoncture économique, de la hausse des revenus et de l'attrait de la Suisse comme lieu de travail et d'habitation, ainsi que de l'immigration qui y est liée. A cela s'ajoute une progression des ménages de petite taille et, donc, une augmentation de la surface habitable par habitant.*

*Le secteur privé a réagi à la forte hausse de la demande: fin 2012, plus de 75 000 logements étaient en construction. Le Conseil fédéral a donc décidé de maintenir sa politique en faveur du logement, mais en mettant davantage l'accent sur les logements bon marché. Aussi la Confédération soutient-elle la construction de logements d'utilité publique par des aides au financement.*

Plus d'infos [www.ofl.admin.ch](http://www.ofl.admin.ch)

# Neue Gesichter für die EU nach den Europawahlen 2014

## *Nouveaux visages à l'UE après les élections européennes de 2014*

Neben den Wahlen ins Europäische Parlament, die vom 22. bis 25. Mai 2014 stattfinden, gibt es im nächsten Jahr grössere Veränderungen auf wichtigen Positionen der EU. José Manuel Barroso, Herman Van Rompuy und Catherine Ashton werden 2014 von der europäischen Bühne abtreten und neuen Persönlichkeiten Platz machen.

### **Europäische Kommission und Europäischer Auswärtiger Dienst (EAD)**

Seit dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon 2009 sind die Parlamentswahlen und die Wahl des Kommissionspräsidenten eng miteinander verknüpft. Der Kommissionspräsident wird nicht mehr nur vom Parlament bestätigt. Er wird von diesem auf Antrag des Europäischen Rats gewählt, gestützt auf das Ergebnis der Europawahlen.

Bis jetzt gibt es nur eine offiziell bestätigte Kandidatur für den Vorsitz der Kommission, nämlich diejenige des 57-jährigen Deutschen Martin Schulz, des heutigen Präsidenten des Europäischen Parlaments. Bei den Rechtskonservativen hat die Europäische Volkspartei (EVP) noch nicht entschieden, wer für den Posten kandidiert. Nach der Wahl des neuen Kommissionspräsidenten (Juli 2014) werden die weiteren Kommissionsmitglieder ernannt, und die Kommission kann voraussichtlich im Herbst 2014 ihre Arbeit aufnehmen. Bis dahin wird das heutige Team die laufenden Geschäfte weiterführen, damit kein Machtvakuum entsteht.

Auch beim Europäischen Auswärtigen Dienst (EAD), dem «diplomatischen Korps» der EU, das die EU-Aussenbeauftragte bzw. den EU-Aussenbeauftragten bei der gemeinsamen Aussen- und Sicherheitspolitik unterstützt, wird es Änderungen geben. Catherine Ashton, die Hohe Vertreterin der EU für Aussen- und Sicherheitspolitik, wird voraussichtlich Ende 2014 von ihrem Amt zurücktreten. Der Europäische Rat muss also – mit qualifiziertem Mehr und in Absprache mit dem Kommissionspräsidenten – eine neue Hohe Vertreterin oder einen neuen Hohen Vertreter ernennen.

Die tägliche Verwaltung unserer bilateralen Abkommen, etwa die Arbeit von gemischten Ausschüssen und Beschlüsse, welche die Abkommen betreffen, sollten von diesen personellen Wechseln an der Spitze der europäischen Institutionen nicht tangiert werden. Sie werden vielmehr vom allgemeinen Klima unserer Beziehungen zur EU, namentlich von den Entwicklungen bei den institutionellen Fragen und bei der Personenfreizügigkeit, bestimmt.

### **Europäischer Rat**

Die zweite Amtszeit von Herman Van Rompuy, dem Präsidenten des Europäischen Rates, läuft am 30. November 2014 ab. Es kommt

Au-delà des prochaines élections au Parlement européen, qui auront lieu du 22 au 25 mai 2014, l'année prochaine sera le théâtre de changements majeurs au sein de l'état-major de l'UE. José Manuel Barroso, Herman Van Rompuy et Catherine Ashton quitteront l'avant-scène européenne et laisseront la place à de nouvelles personnalités.

### **Commission européenne et Service européen pour l'action extérieure (SEAE)**

Depuis l'entrée en vigueur du Traité de Lisbonne en 2009, les élections européennes et l'élection du Président de la Commission sont étroitement liées. Désormais, le Président de la Commission n'est plus seulement investi par le Parlement mais est élu par ce dernier sur la base d'une proposition du Conseil européen tenant compte du résultat des élections européennes.

Une seule candidature à la Présidence de la Commission a pour le moment été officialisée, celle de l'Allemand Martin Schulz, 57 ans, actuel Président du Parlement européen. A droite, le Parti Populaire Européen (PPE) n'a pour le moment pas décidé de son candidat pour ce poste. Lorsque le nouveau Président de la Commission aura été choisi (en juillet 2014), le processus de désignation de ses membres pourra être amorcé pour une entrée en fonction prévue à l'automne 2014. D'ici à l'entrée en fonction de la nouvelle Commission, l'équipe actuelle continuera d'assumer les affaires courantes, et ce afin d'éviter toute vacance du pouvoir et des institutions.

Le Service européen pour l'action extérieure (SEAE), «corps diplomatique» de l'Union européenne qui aide le responsable des affaires étrangères de l'UE à mener la politique étrangère et de sécurité commune, connaîtra également des changements. Sauf imprévu, Catherine Ashton, Haute Représentante de l'UE pour les affaires étrangères, se retirera à l'issue de son mandat, à la fin de 2014. Un nouveau Haut Représentant devra donc être nommé par le Conseil européen, statuant à la majorité qualifiée et en accord avec le Président de la Commission.

La gestion au quotidien de nos accords bilatéraux, comme la tenue de comités mixtes et l'adoption de décisions y relatives, ne devrait pas être entravée par les changements de personnes à la tête des institutions européennes. Les choses dépendront en revanche beaucoup plus du climat général de nos relations, en particulier des développements sur les questions institutionnelles et la libre circulation des personnes.

### **Conseil européen**

Le second mandat d'Herman Van Rompuy en tant que Président du Conseil européen arrivera à échéance le 30 novembre 2014. Un nouveau vote devra donc être organisé, le Président du Conseil européen devant être élu par le Conseil européen à la majorité qualifiée pour une durée de deux ans et demi, renouvelable une fois.

De l'avis général, il sera difficile de remplacer le Président Van Rompuy, moteur de la gestion de la crise financière et budgétaire qu'a traversée l'UE, par une personnalité présentant les mêmes capacités de pugnacité et de recherche de compromis. Il est par ailleurs

#### **LINKS / LIENS**

**Mission der Schweiz bei der EU / Mission de la Suisse auprès de l'UE**  
[www.eda.admin.ch/mission\\_eu](http://www.eda.admin.ch/mission_eu)

#### **Europäische Union / Union européenne**

<http://europa.eu>

daher zu Neuwahlen, denn der Ratspräsident wird vom Europäischen Rat mit qualifiziertem Mehr auf zweieinhalb Jahre gewählt und kann nur einmal wiedergewählt werden.

Nach allgemeiner Einschätzung wird es schwierig, Präsident Van Rompuy, der die EU durch die Finanz- und Budgetkrise geführt hat, mit einer Persönlichkeit von ähnlichem Kampfgeist und ähnlicher Kompromissfähigkeit zu ersetzen. Die rotierende EU-Ratspräsidentschaft übernimmt Griechenland im ersten Halbjahr 2014. Die griechische Präsidentschaft wird sich nach ihren eigenen Erfahrungen in der Finanzkrise vermutlich intensiv mit Steuerfragen befassen und die Bemühungen um eine Regulierung des Binnenmarktzuwangs für Finanzdienstleistungen vorantreiben.

### Europäisches Parlament

Gemäss eines Beschlusses des Rates, der vom Parlament am 12. Juni 2013 genehmigt wurde, werden bei den Parlamentswahlen 2014 zwölf Mitgliedstaaten einen Sitz verlieren. Diese Neuaufteilung ist nötig, um die kroatischen Abgeordneten aufzunehmen und gleichzeitig die im Vertrag von Lissabon festgelegte Obergrenze von 751 Sitzen einzuhalten.

Bei diesen Wahlen könnte es auch zu einer erneuten Polarisierung zwischen den Föderalisten (Pro-Europäer) und den Nationalisten im Europäischen Parlament kommen. Selbst wenn die klassischen politischen Gräben nicht verschwinden, wäre eine Bildung neuer Fraktionen möglich. Der euroskeptischen Allianz, die von Marine Le Pen und Geert Wilders angestrebt wird, könnten sich unter anderem der belgische Vlaams Belang, die norditalienische Lega, die Alternative für Deutschland (AfD) und die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) anschliessen. Auch wenn mit einem Zuwachs der Euroskeptiker zu rechnen ist, ist nicht sicher, ob es ihnen gelingt, geeint aufzutreten.

### FOLGEN SIE UNS AUF @SWISSMISSIONEU!

Die Schweizer Mission bei der Europäischen Union hat seit September 2013 einen Twitter-Account. Er ist Teil der Kommunikationsstrategie der Schweiz in Brüssel. Neben dem neu geschaffenen Twitter-Account gibt es zwei weitere Neuerungen zu vermelden: die Teilnahme am Netzwerk LinkedIn und vor allem die Überarbeitung der Website der Mission.

Doch weshalb aus Brüssel twittern? Twitter ist ein professionelles Kommunikationsmittel, das immer wichtiger wird. Es ist heute unverzichtbar: Institutionen, Minister, Politiker, Diplomaten, Zivilgesellschaft, Think-Tanks, Wissenschaftler, Medien und Medienschaffende, sie alle twittern leidenschaftlich. Auch immer mehr Bürgerinnen und Bürger setzen auf Twitter, um Nachrichten und Meinungen zu senden und zu empfangen. Angesichts dieses veränderten Umfelds hat das EDA 2013 eine Strategie zum Thema erarbeitet, in welcher der Absender der Tweets die Verantwortung für den Inhalt hat. Ziel ist es, über die Schweizer Aussenpolitik im Allgemeinen, ihre Stärken, ihre Aktivitäten und ihre Positionen zu informieren, wobei das Schwergewicht je nach Ort, Zeitpunkt und Zielpublikum auf unterschiedliche Bereiche gelegt wird.

*important de noter que la Présidence tournante du Conseil de l'Union européenne échoira à la Grèce au premier semestre 2014. Fortement éprouvée par la crise financière, la Présidence grecque sera vraisemblablement très active sur les dossiers fiscaux et poursuivra les efforts menant à une réglementation de l'accès au marché intérieur en matière de services financiers.*

### Parlement européen

*Lors des élections de 2014 au Parlement, 12 Etats membres vont perdre un siège, selon une décision du Conseil approuvée par le Parlement le 12 juin 2013. Cette nouvelle répartition respecte la limite de 751 sièges prévue par le Traité de Lisbonne et doit permettre l'arrivée de députés croates.*

*Ces élections sont également susceptibles de donner lieu à une nouvelle polarisation au sein du Parlement européen, entre les fédéralistes (pro-européens) et les nationalistes. Si les clivages politiques classiques ne vont pas s'effacer, de nouveaux groupes pourraient voir le jour. L'alliance eurosceptique envisagée par Mme Le Pen et M. Wilders pourrait inclure, entre autres, le Vlaams Belang belge, la Ligue du Nord italienne, l'Alternative pour l'Allemagne (AfD) et le Parti de la liberté autrichien (FPÖ) ainsi que des partis d'Europe du Nord. Si une poussée du nombre d'élus eurosceptiques est à prévoir, il n'est pas certain que ces derniers parviennent à constituer un front uni.*

### SUIVEZ-NOUS SUR @SWISSMISSIONEU!

*Depuis septembre 2013, la Mission de la Suisse auprès de l'Union européenne dispose d'un compte twitter. Ce nouvel instrument est un des éléments de la stratégie de communication extérieure de la Suisse à Bruxelles. La création de ce compte twitter s'accompagne de deux autres nouveautés: la participation au réseau LinkedIn et, surtout, la rénovation du site internet de la Mission.*

*Mais pourquoi tweeter depuis Bruxelles? Twitter est un canal de communication professionnel qui prend de plus en plus d'importance. Il est incontournable aujourd'hui: les institutions, les ministres, les politiques, les diplomates, la société civile, les think tanks, les milieux académiques, les médias, les journalistes sont friands de la twittosphère. Les citoyens aussi sont de plus en plus nombreux à se connecter à ce réseau, comme émetteurs ou récepteurs de nouvelles ou d'opinions. Dans ce contexte nouveau, le DFAE a élaboré en 2013 une stratégie à ce sujet, qui attribue la responsabilité des tweets à ceux qui les émettent. L'objectif est d'informer sur la politique extérieure de la Suisse en général, sur ses atouts, ses actions, ses positions, avec un accent sur tel ou tel domaine en fonction du lieu, du moment et du public-cible.*



Virginie Barré

Mission der Schweiz bei der EU  
Mission de la Suisse auprès de l'UE

**ABONNEMENT / ABONNEMENT**

Abonnieren Sie SUISSEUROPE kostenlos  
per E-Mail: **europa@eda.admin.ch**

oder senden Sie diesen Talon an:  
**Eidgenössisches Departement für  
auswärtige Angelegenheiten EDA  
Direktion für europäische  
Angelegenheiten DEA, Information  
Taubenstrasse 16, CH-3003 Bern**

Bei Adressänderungen bitte  
Abonnementsnummer angeben.

Abonnez-vous gratuitement à SUISSEUROPE  
par courriel: **europa@eda.admin.ch**

ou en envoyant le coupon au:  
**Département fédéral des affaires  
étrangères DFAE  
Direction des affaires européennes  
DAE, Information  
Taubenstrasse 16, CH-3003 Berne**

Lors de changement d'adresse,  
veuillez indiquer votre numéro d'abonné.

Firma / Entreprise

Name / Nom

Adresse

PLZ, Ort / NPA, localité

Anzahl Exemplare / Nombre d'exemplaires

01.2014 9 100 860302827

**MIX & REMIX****VORSCHAU / RENDEZ-VOUS**

Die nächste Ausgabe von suisseurope er-  
scheint im **März 2014**.

\* \* \*

La prochaine édition de suisseurope paraîtra  
en **mars 2014**.